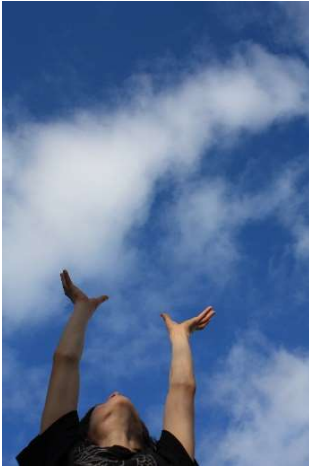


Himmlische Gedanken ...

Sagt der Rabbi zu einem Jungen: Wenn du mir sagen kannst, wo Gott wohnt, dann gebe ich dir eine Goldmünze! Der Junge antwortet: Und wenn du mir sagen kannst, wo Gott nicht wohnt, gebe ich dir zwei Goldmünzen!



M.E./pixelio.de

Gut gekontert! Eine schlagfertige Antwort auf die Frage: Wo wohnt Gott? Am Himmelfahrtstag kommt natürlich erst einmal der Himmel als Wohnort Gottes in den Sinn. Der Himmel, den wir über uns sehen ist, aber nicht der, von dem die biblische Erzählung von Christi Himmelfahrt spricht. Schon König Salomo fragt:

Sollte Gott denn wirklich auf der Erde wohnen? Wo doch schon die Himmel und die Himmel der Himmel dich nicht fassen können, geschweige denn dieses Haus, das ich gebaut habe?
(1. Könige 8, 27)

Salomo ahnt es: Weder Himmel noch Erde können Gott fassen. Ebenso wenig ein Tempel oder eine Kirche. Und doch wohnt Gott in Häusern und Kirchen, und zwar dann, wenn Menschen sich darin für seine Liebe öffnen. Gott braucht kein Haus aus Stein, Lehm oder Beton. Vielmehr sind wir es, die hin und wieder Orte der Stille brauchen, an denen wir uns auf Gott einlassen können. Gott lässt sich finden: in den Kirchen, im Gottesdienst zuhause, in der Bibel, im Gebet.

An Christi Himmelfahrt öffnet sich der Himmel in beide Richtungen. Himmel und Erde kommen sich nahe. Gott wohnt da, wo Menschen nach ihm suchen. Er ist da, wo Glaube, Hoffnung und Liebe sind.

Amen.

**von Pfarrerin Miriam Seidel
zum Himmelfahrtstag 2020**